

OLIVER BUKOWSKI

# **DIE HALBWERTSZEIT DER KANARIENVÖGEL**

EIN KLISCHEE

© 1991, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

**GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH**  
**Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)**  
**Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11**  
**info@kiepenheuer-medien.de**  
**[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)**

PERSONEN: **SIE, DIE FRAU** (*Mitte/Ende Fünfzig*)

*und als Epiloge/Interview-Antworten vom Band eingespielt:*

der SOHN, die SCHREIBERN, der SCHREIBER, die SPINNERTE

SIE, *im Krankenhaus am Bett ihres Mannes*: naha? gott, was man nu noch. ganz grätig im gesicht, wie der tod auf latschen. die pfeffern sagt, ich möcht dir hühnerklein bringen. soll sofort ins blut gehn, was die wieder weiß! kommt alle naselang runtergewirtschaftet und mir's gespräch aufdrängen. ich hörs schon, wo die vierte stufe doch so elende quarrt, wo doch die pfeffern es mit der hüfte wieder hat. wird ja auch nicht mehr besser. sie warten noch, sagt die pfeffern, die baun der da erst was neues ein, wenn raus is, dass sich's noch lohnen tut. sag was du willst, die machens der nich, weil die simuliert. unsereinen macht die nichts mehr vor. hühnerklein! soll ich dir einen apfel schälen? gestern klingelts, ich denk mir nichts, mach mir grad nur so die schürze ab und geh ran. steht doch die schreibern mit'm eimer frische bohnen vor. ach gott, sag ich, wo ich doch gerade paar pfund eingemacht habe. frische bohnen! die schreibern sagt, wie man so sagt, dass ich ihre rettung wär. die bohnen sind ja reineweg wie irre diesjahr. ich wär ihre rettung. da hab ich uns erstemal kaffe gemacht. die schreibern gleich auf'n hocker wiesawie und macht so'n bedrückten. na, denk ich, wirste den likör einbringen, hattest sowieso nichts bessres vor. die schreibern macht also den bedrückten. ich seh so was, du kennst mich. man kann mit der axt vorn kopp kriegen, man muss es nur gewöhnt sein, aber mit den innereien ist das was andres. ist die seele kaputt, geht balde auch das fleisch auf'n kompost. da hilft auch nicht der schreibern ihr blutdruck, wo der sie doch sonstwie sonst die backen färbt. frau schreiber, sag ich, ist's mit dem mann? ich denk mir das gleich, man kennt das. hab den schreiber neulich erst kommen sehen. wie eine sau, will ich mal sagen, ganz beschmaddert von hacke bis nacke. na, ich mach mich an die bohnen und tu so, als wär nichts. soll sich erst beruhigen, die schreibern. die nu wieder nimmt gleich meine hand aus den bohnen und flennt los. ich pass auf, dass ich nich an den rotz komme, derwo ihr anklebt an der hand. also: die schreibern wird geschieden! der mann hats ihr ohne was weiter gesagt. wo die doch auch auf die sechzig gehn! geschieden! als wenss da noch lohnen täte. ich leg dir den apfel hier rauf. na, was soll ich sagen, kaum ist die schreibern raus – hat sich ordentlich bedankt für den likör, kaum ist sie also raus, und ich hab die bohnen auf'm hals, da

quarrt die stufe. die pfeffern, das neugierige luder, denk ich. ich schnapp mir das netz und mach so, als wenn ich loswill. türe auf und ab. da seh ich den kerl auf'm absatz stehn. sehr adrett, wie der junge. steht auf der quarrstufe und liest zettel. ich frag: sie wünschen? und er: sie möchten entschuldigen, ich suche einen herrn namens bretttschneider. hörst du? *Amüsiert:* einen herrn namens bretttschneider. das bist du! ich kneifs mir unten zusammen und sag: bittschön, sie stehn vor seiner frau gattin. moment bitte, sagt der. manieren hat er – moment bitte! und wie ein irrwisch isser an mir vorbei, ich tu noch sein parfüm riechen, ganz was extrawas. na, vielleicht bisschen viel flieder oder so. der also die treppe runter, und wie er zurückkommt, jetzt setz dich hin, wie er zurückkommt, hatter einen mächtigen korb am arm. so'n polackenkorb eben, kennst du. was man so wegschenkt, wenn offiziell geschenkt wird. präsent. mit schönen grüßen von allen, sagt er, und stellt das ding auf'n flur. soll ich dir den gummi rücken? also, er nickt noch guten tag und fort isser mit seim flieder. ich stecke das netz in die tasche und mach mich mit dem korb in die küche. schinken, seh ich gleich, fläschchen sekt, kaffe, pralinen, na ja, wie das so ist. obenauf liegen karten, stücker siebm. hörst du? sieben! hab sie alle mit. das zeug vom korb mach ich in den kühlschrank für wenn du kommst. soll ich vorlesen? hier, eine witzkarte, siehst du? mit nem pfennig aufgeklebt. von der registratur. »Fehlt mal ein Glückspfennig zur Million/ bitte sehr – hier ist er schon«, und: »Wirst du doch kein Millionär/ so bleibe fröhlich wie bisher«. die dichten vielleicht was mit millionäre, was?! Hmhm. hier was von karli: »Ein bisschen krank/ doch pfeif was drauf/ du nimmst es noch/ mit jedem auf« und hier der wanner, typisch: »Beim Mann ists wie mit dem Klaren/ Qualität steigt mit den Jahren«. und deine schreiben: »Von guten Freunden rings umgeben/ ist halb so schwer/ das ganze Leben«. na, du kannst sie dir ja in ruhe durchlesen. ich stell sie hier so auf, ja? brauchst gar nicht so zierlich zu tun, die solln hier ruhig mal mitansehn, dass du allerseits beliebt warst. na, wär ja auch noch schöner. Hmhm. ich hab die doktorsche beiseite genommen. sehr höflicher mensch, so was von patent und kein bisschen von oben. sie wollen nur noch beobachten, sagt die, du wärest ein interessanter fall. der

ordnung halber zu beobachten. die schwester tat gleich sich reinhängen, dass du sehr tapfer wärst, sagt sie. wenn sie mehr von solchereinen hätten, wärs wie im sternehotel. ganz genant hat die mich gemacht damit, ganz genant. ich hab gleich erzählt, wie du dir dazumal den daumen weggestant hast. die haben vielleicht gestaunt. obwohl die hier alle tage und dauernd sowas sehn können, haben die gestaunt. na ja, die andern würden schreien ohne daumen aber du – keine träne, sag ich, mein mann! Hmhm. ach, die feigeln fängt wieder mit dem nähen an. was meinst du, sollt ich auch? du kennst mich, die kostümjacke, sag ich nur. die denken immer noch, ich hätt sie von der stange. und jetze erst, jetzt halt dich fest!: die feigeln und die wagenbach schmeißen sich zusammen, zum genähe. sollen sogar schon annonciert haben: maßgeschneidertes für jedermann. modisch und billig. na, bis auf »billig« schwindeln die was runter. billigdreck, nadaskannsteglauben. da brauchts nicht nur die annonce und den guten willen – so'n schnittmuster will gelesen sein können, sag ich nur. na, ich hab erst so getan, als ginge mich das nichts an. habs ja nicht nötig, das betteln. aber kribblig war ich doch. die feigeln ging mit der wagenbach konditern und ich, ich hinterher. tu so, als wär's ohne hinter-sinn wie beim zufall immer. na, sag ich, produktionsberatung? wirhamvielleichtgelacht. und wie's so ist, ist es da so: nichts geht über lachen, lachen verbindet. schwupp, rücken se mir den stuhl ran. und haben gleich losgelegt, materialfragen und so, und ich mittenmang wie'n luchs. plötzlich aber kramt die feigeln so'n paket aus. ich denk mir nichts, aber da pult die auch schon die westschwarten aus der illustrierten. tarnt das zeug mit ne gewöhnliche illustrierte, das aas. na, denk ich, so nicht! so nicht! der junge wird offizier, und mutter schmökert am ende westschmand vor alle augen. so nicht! ich lass sofort, du kennst mich, meine kirsch-sahne zurückgehn und – »meine damen, ich denke, hier is ende von die fahnenstange. schnaps is schnaps, aber burda ist burda, und bleibt immer noch burda, meine damen!« das hab ich denen mal schön deutlich verpasst, du kennst mich. aber die wagenbach scheint ein ganz falscher zähler zu sein. plustert, wo ich mich grad am wegsetzen bin, die backen und prustet in ihr'n kaffe, dass der konditer nachguckt, wer da nich keinen anstand

hat. na ich zurück!, sag ich dir, ich bau mich auf und sag mit ner stimme wie's messer: bitte!  
tut mir leid, sag ich, aber der junge wird offizier, hat schon gelobt und geschworen und alles.  
und kontakte jederart und so hab ich zu melden. das gehört dazu. vorschrift ist vorschrift, sag  
ich, die familie kann da nicht zurückstehn, dass ihr mich gleichmal richtig versteht! und da  
hättest du die sehn solln, die feigeln! *Lacht.* die feigeln! *Lacht.* die feigeln knautscht alles  
hastewaskannste in die tasche, und richtiggehend bleich ist se mit einmal geworden. und  
gestottert hat sie obendrein. ich sag: nu, nu – ist ja alles menschlich, nicht wahr, und einmal  
ist keinmal, da kann ich vielleicht drüberwegsehn. diesmal. hat alles nischt genützt, die  
feigeln bibbert. *Lacht.* schloddert, dass es mir nu fast schon wieder leid tut. Nu nu, sag ich:  
der junge, frau feigel, ist doch man nur bei der artillerie, damit se mich mal richtig verstehn,  
nur bei der artillerie. und bisschen gezwinkert hab ich, dass se sich kein kopp macht. nur, die  
feigeln stottert, dass se mich schon richtig versteht, ganz richtig sogar. na dann ist ja alles  
wieder, wo's hingehört, sag ich. aber die feigeln sah mir ganz und gar nicht danach aus: ist  
gleich rausgemacht, aus'm cafe, und die sahnkringel hat se liegengelassen, das teure zeug.  
Hmhm. und der pfeffern muss se dann wohl gleich auch was gesteckt haben, jedenfalls tut die  
nu genauso komisch. hölzern, möchte ich fast sagen, ja, so äpsch im zwischenmenschlichen  
bereich. so was! aber was hätt ich'n auch sagen sollen, vati? werd dem jungen doch kein'  
schleuder machen, nicht wahr? hättest doch genauso ... oder? vati? na ja. Hmhm. ach, der  
junge! zeit hätt ich ja. ich meine nur. eins, zwei blusen tät ich schon noch fertigbringen, wie?  
immer ein bisschen zuviel zu tun zu haben, und unsereins ist zufrieden. das ist philosophisch,  
hat der junge gesagt, zum lachen. dabei hat er überhaupt nicht gelacht. ach der junge ist schon  
richtig. philosophisch! ich! nee. die feigeln soll ja überhaupt bald ganz drüben sein. hat ja  
alles drüben, hört man. aber so sieht die aus! der sippschaft das eingemachte fressen. die wird  
sich umgucken. schisschen mit mallorca – malochen werd'n se die lassen. erstemal vielleicht  
nicht. da tun se vielleicht noch die feigeln familienhalber befeiern, aber dann kriegt die's  
umso schärfer um die ohrn. besuch stinkt nach drei tagen. spä-tes-tens! mal'n paket schicken

is was andres, als wenn die feigeln inner küche hockt. die pfeffern hat das mit der feigeln und dem westen gehört. ich hab so getan, als würd ich's schon wissen. frau pfeffer, sag ich, sie sagen mir da nichts neues; sie wissen ja vielleicht ... da hab ich aufgehört zu erzählen und auf das bild mit dem jungen geguckt, nur so eben. einfach mal so hingeguckt, auf das bild. gedankenpause. die pfeffern ist ganz zapplig geworden. ichhabvielleichtgelacht. aber nur so im innern, weil doch der junge man nur bei der artillerie ist. nur bei der ari, und alle welt knallt gleich mit den hacken, dass es einem ganz bedeutend zumute wird. richtiggehend die schultern tut's mir schon zurücknehm. manchmal jedenfalls. wenn mir einer oll kommt, beim kontrollieren. naja, vielleicht isser ja auch gar nicht mehr bei der ari? hörst du? kann doch gut sein, dass er nur noch so nach außen hin ... meinst nicht? die sind doch da heute schon so weit. flexibel. und muss es ja auch geben. möcht nicht wissen, wie's drunter und drüber geht, wenn nicht paar wären, wie unsereins, die da aufpassen. Incocknieto!, der junge und ich. ich eben bei den öffentlichen verkehrsbetrieben und der junge eben gleich mal ne nummer schärfer. wär ja auch gelacht, wens nicht bisschen vorwärtsginge mit der entwicklung. jedenfalls kann man sich hier noch auf die straße traun, nicht wie im westlichen. tja, der junge – bisschen sinn für ordnung hat er ja. kommt er doch'n bisschen nach mir, vati, siehst du! na jedenfalls hab ich nu mit einem schlag ruhe von der pfeffern. nur grüßen tut se von eins aufs andere wie ne wilde. obendrein hat se entweder die vierte reparieren lassen, oder sie steigt jetzt drüber. na das bild würd ich sehn wollen! die pfeffern kraucht mit der zermeschten hüfte übers geländer, jesses!, ich könnts nicht mehr zurückhalten. sofort unter mich machen, müsste ich. und alles nur wegen dem jungen, wo der doch nur bei der artillerie ist. soll ich dir den apfel schälen? jetzt hocke ich ja wieder mehr mit der schreibern zusammen. bringt mir die illustrierte mit und mal dauerwurst für den jungen. du kannst die ja nicht mehr. na du weißt, die abgehangene, harte. ich überleg schon, ob ich nicht die weiche kaufe. gleich ein halbes dutzend und dann aushängen lassen. käme billiger, wo der junge doch so stark isst. hat er von dir, vati. ich leg dir den apfel hier hin. du, ich glaub der junge hat ne kleine freundin.

jedenfalls kamen mir bei der wäsche da so briefe unter. dorit heißt sie, hörst du, dorit. schreibt ganz adrett. na der junge nimmt sich nüscht blödes in die stube. Hmhm. vielleicht wirds am ende ein junge, das enkelchen. vati, hörst du?, ein junge. wird bestimmt ein junge. die sind doch heute schon so weit. und die pfeffern und die schreibern mit ihre büchsen würden vielleicht staunen. Hmhm. ach! fast hätt ichs vergessen: der schreibern ihren mann haben se jetzt! die schreibern ist vielleicht froh. wiesawie wohnt ja der holzmann, na den se neulich über uns bevollmächtigt haben. hat er ebenmal bei der schreibern vorbeigekuckt. antrittsbesuch. und wo die sich immerzu bei offenes fenster anblöken müssen – na selber schuld, sag ich. da kanns dem abschnittsbevollmächtigten keiner verübeln, dass es in ihm so den anfangsverdacht anstaut. was soll er sonst schon machen, in unsere straße. wie er also anklopft und die schreibern aufsperrn tut, sieht er gleich was los ist. ganz verheult hat se ausgesehen und holzmann hat ihr gleichmal befragt und den sachverhalt aufgenommen. da isser ja hinterher, das kann ihm keiner nachsagen. und die schreibern, da kannst du auch sagen was du willst, lügen kann se nicht. außerdem hättn sie die auch gleichmal mitdrangekriegt, wenns rauskommt. na jedenfalls kommts wie's kommt. gleich am abend haben se dann den schreiber geholt. der war schon wieder dichte von hacke bis nacke und hat nicht mal gefragt wieso und warum. der wird schon wissen, das aas. u-haft, sag ich nur. soll jetzt ganz klein sein mit hut. schreibt der schreibern briefe mit in-liebe-horst und sowas. sie hat mal einen gezeigt. richtig gefunktelt hats aus ihr dabei. die werden ihm schon das eheliche benehmen beibiegen, sagt se, die haben da ihre methoden, aber frage nicht nach sonnenschein, sagt se. tjaha!, manchmal brauchts von einem tag auf den andern, und man fühlt sich wieder als was. wie ich immer sage: von den innereien her wirds fleisch rosig. seelisch! die doktorsche sagt auch, dass es in deinem fall nicht mehr lange dauern kann, wo du doch so tapfer bist. soll ich dir den gummi rücken? weißt du, der junge fragt immer nach dir. ja, das hat er von dir. doch. Hmhm. ach was, ich sags dir. musst aber nicht brummen wegen das. wenn ich ehrlich bin, bin ich ehrlich. am letzten bett gehört das einfach sowieso. soll ich noch mal aufschütteln? und